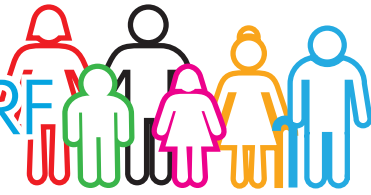


PRO  
MÜNCHENDORF  
BÜRGER FÜR BÜRGER



Ausgabe Dezember 2024

Wir für SIE!

Stimmungsbild

aus

dem

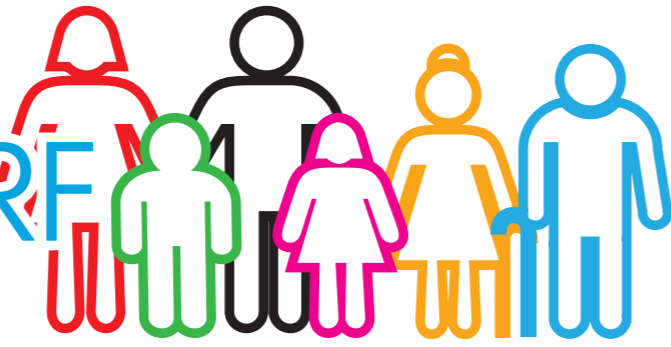
Gemeinderat!

Neues zum Thema

Hochwasserschutz

in Münchendorf

# PRO MÜNCHENDORF BÜRGER FÜR BÜRGER



## Die unabhängige Konstante im Gemeinderat

### Ein Stimmungs- und Sittenbild aus dem Gemeinderat

Pro Münchendorf ist nun seit 10 Jahren im Gemeinderat vertreten, wo wir versuchen, nach bestem Wissen und Gewissen guten Ideen zur Umsetzung zu verhelfen. Wissend, dass das nur durch ein konstruktives Miteinander möglich ist, waren wir daher stets um Ausgleich bemüht und haben versucht, parteipolitisch motiviertes Hick Hack zwischen den Parteien abzupuffern. **Unser Team im Gemeinderat hat sich dabei in den 10 Jahren nicht verändert**, während die beiden anderen Fraktionen bis auf einzelne Personen kräftig und immer wieder ihre GemeinderätInnen austauschten. Besonders stark war der Verschleiß **bei der SPÖ**. Vor allem seit Antritt des neuen Bürgermeisters – und da verstärkt in den letzten Wochen – wurden GemeinderätInnen am laufenden Band gewechselt. **Strategie, Zufall oder Unzufriedenheit mit der Führung und deren Stil?**

Aufgrund unserer langen Erfahrung und Mitarbeit im Gemeinderat ist es uns möglich, **Vergleiche bezüglich Arbeitsklima und Führungsstil** anzustellen. Unser Fazit nach fast einem Jahr neuer Führung: wir erleben hier ein starkes **Kontrastprogramm zur letzten Gemeindeleitung**. Während Josef Ehrenberger erfahren und konsensbemüht das Gemeinsame in den Vordergrund stellte, haben wir es jetzt mit einer **Gemeindeleitung autoritären Zuschnitts** zu tun, die wenig mit Pluralismus am Hut hat. Im Gegenteil, es entsteht der Eindruck, dass **ein Mitwirken der anderen Fraktionen als störend empfunden wird**.

Von den einsamen Entscheidungen der Gemeindeführung erfahren wir oft nur kurzfristig, sogar wenn es das eigene Ressort betrifft. Den Bürgermeister als geschickten Manager, der unterschiedliche Interessen zum Wohle der Gemeinde kanalisiert und einen Ausgleich schafft, sehen wir hier nicht. Stattdessen wird **Polarisieren groß geschrieben**. Nach dem Motto: „Wir elf gegen die anderen zehn, was soll uns schon passieren, wir haben ja die Mehrheit!“.

### Lassen Sie uns Ihnen ein paar Beispiele für das Gesagte geben:



**A)** Unvergessen ist die Märzausgabe unserer **Gemeindezeitung**, die erste unter dem neuen Bürgermeister. Das erste Mal wurde **Verfassern von Artikeln das Recht auf ein kleines Porträtbild am Beginn ihres Artikels und Namensnennung verweigert**, mit dem Argument, dass Platz knapp und die „Zeitung kein Bilderbuch“ sei. Der Bürgermeister selbst

war auf 17 Bildern zu sehen, vier Mal davon formatfüllend. Das erstrittene Minimalzugeständnis der Namensnennung wurde letztlich so hintertrieben, dass am Ende des Artikels ein „Wir werden weiter berichten!“ stand und der Name des tatsächlichen Autors klein und in Klammer direkt über dem nachfolgenden Bild zu finden war. Dem Leser, der Leserin war klar: der Artikel stammt von den beiden Superhelden der Ausgabe, und das Bild darunter hat dankeswerterweise der GR DI Beywinkler bereitgestellt. Sie werden festgestellt haben, dass es seit damals keine Berichte mehr von anderen als der Bürgermeisterfraktion gab.

**B)** Die **Absetzung der Internetübertragung der Gemeinderatssitzungen**: die SPÖ brachte im Juni 2024 bei einer Gemeinderatssitzung überfallsartig den dringlichen Antrag auf Beendigung der Übertragung von Sitzungen im Internet ein. Die Begründung war fadenscheinig und wirr. Da war die Rede von einer „Straftat“, die bei Veröffentli-

chung des Sitzungsmitschnitts im Internet nach draußen getragen würde. Kurz und gut, **die Öffentlichkeit wurde dafür bestraft und von den Sitzungen via Internet in der nächsten Sekunde ausgeschlossen** und blieb es bis auf Weiteres. Ein Gespräch am runden Tisch über eine Wiederaufnahme wurde verweigert, ein Dringlichkeitsantrag, wie üblich, abgelehnt. Die Hauptgefahr an einer Internetübertragung liegt unseres Erachtens darin, dass man eine bessere oder schlechtere Figur dabei machen kann.

**(C)** In der Umweltausschusssitzung vom Jänner 2024 rissen der Bürgermeister und die SPÖ Vorstandsmitglieder die Diskussion an sich, obwohl ihnen in diesem Gremium laut Gemeindeordnung nur beratende Funktion zukommt. Darauf aufmerksam gemacht und um mehr Diskussionsdisziplin gebeten, wurde der Bürgermeister laut und drohte dem Ausschussvorsitzenden mit Konsequenzen, während er erobert aus dem Raum stürmte. Die Darstellung dieses Sachverhaltes im **Sitzungsprotokoll** (Drohung gegen den Vorsitzenden) **wurde von den SPÖ Ausschussmitglieder umgeschrieben** in: „... der Bürgermeister begrüßt diese Idee und verlässt den Raum“. Das originale Sitzungsprotokoll ist bis heute nur von Pro Münchendorf und der ÖVP unterschrieben worden. **Der Streit um die Richtigkeit und Vollständigkeit von Protokollen zieht sich seit dem Frühjahr 2024 übrigens wie ein roter Faden auch durch die Gemeinderatssitzungen**.

**(D)** Dass **kritische Kommentare** – auch bei Einhalten zivilisierter Kommunikationsregeln – **auf dem Bürgermeisterkanal** in den sozialen Medien **binnen kurzer Zeit gelöscht** werden, ist eine Tatsache. Die Gestaltung der Regeln, nach denen das geschieht, ist undurchsichtig und erscheint situationselastisch. Die Seite wird von einem Gemeindegestellten gepflegt. **Es wirft sich die Frage auf, ob das Betreiben eines Medienkanals, der vorwiegend der Publicity des Bürgermeisters dient, tatsächlich eine Verwaltungsaufgabe der Gemeinde ist**. Wir schreiben an unseren Aussendungen jedenfalls ausschließlich in unserer Freizeit und bezahlen sie auch selbst. Wir hoffen, dass das in dem Fall auch so ist!

**(E)** Für die Gemeinderatssitzung am 23. Mai 2024 stand die Vergabe eines neuen EDV-Systems für die Gemeinde auf der Tagesordnung. Das Geschehen rund um die Vergabe war fragwürdig und heftig umstritten. Als absehbar wurde, dass der Bürgermeisterpartei aufgrund der Abwesenheit zweier SPÖ GemeinderätInnen ihre denkbar knappe Mehrheit von einer Stimme abhanden kommen würde, **erkrankten schlagartig sieben weitere SPÖ GemeinderätInnen gleichzeitig innerhalb weniger Stunden** oder waren aus anderen Gründen nicht verfügbar. Der Gemeinderat war beschlussunfähig, **die Sitzung musste ausfallen**. Alteingesessene MünchendorferInnen konnten sich an ein derartiges Vorkommnis in der Gemeinde nicht erinnern. Unserer Meinung nach stellt dieses Vorgehen **ein schweres demokratiepolitisches Foul und eine Respektlosigkeit gegenüber allen Gemeinderatsangehörigen** dar, die sich den Termin freigehalten hatten.

**(F)** Ein Bürgermeistermail enthält nicht selten eine Rechtsbelehrung in Form von einem oder mehreren Paragraphen aus der Gemeindeordnung. Dieses **Verstecken hinter den Paragraphen** könnte man als Unsicherheit im Umgang mit der großen Verantwortung, die ein Bürgermeister hat, interpretieren. **Seit kurzem** beobachten wir aber zusätzlich die Entwicklung, dass **bei Weitergabe von Information** durch AmtsmitarbeiterInnen und GemeinderätInnen gleichermaßen der Generalverdacht eines Verstoßes gegen die Amtsverschwiegenheit in den Raum gestellt wird, was **juristische Konsequenzen implizieren** würde. Für derartige Einschüchterungsversuche haben wir absolut kein Verständnis, weil es Transparenz hemmt und das Arbeitsklima vergiftet.

Alles in allem, ist das **Arbeitsklima im Gemeinderat schlecht wie nie**, und die Motivation zur Zusammenarbeit mit der Bürgermeisterpartei ist aus guten Gründen enden wollend. Es gäbe da noch einige Beispiele, die sich hier nahtlos anreihen ließen. Um diese Liste nicht ausufern zu lassen, haben wir die **Do's and Don'ts einer partizipativen Gemeindeführung** **umseitig zusammengestellt**, die leider alle einen handfesten realen Hintergrund haben.



Von links nach rechts: GR Walter Deles, Manfred Federanko, Gabriele Moor, Max Hlawaty, Claudia Schume, GGR Helmut Schume, Sabine Holesz-Lang und GR Herbert Beywinkler

# Pro Hochwasserschutz

## Aktuelles vom Hochwasserschutzprojekt



GR DI Herbert Beywinkler

### Hochwasser im September 2024

Eine spezifische Wetterlage mit einem Tief aus dem Mittelmeerraum und zusätzlicher Kaltluft aus dem hohen Norden hat uns über mehrere Tage in Niederösterreich erhebliche Niederschläge beschert. Diese spezielle Wetterlage („Vb-Wetterlage“) wurde verschärft durch den hohen Feuchtegehalt der Luft, der auf die überdurchschnittlich hohen Wassertemperaturen im gesamten Mittelmeerraum zurückzuführen war. Eine Eigenheit dieser Wetterlage ist, dass Tiefdruckgebiete quasi stehen bleiben und mit ihrer Drehbewegung immer wieder Wasser aus den Meeren aufnehmen und es in den gleichen Gebieten wieder abregnen. So gab es an manchen Orten in Niederösterreich in wenigen Tagen bis zu 480 mm Niederschlag. Was das bedeutet, ist uns allen in diesen Tagen wieder vor Augen geführt worden.

**Münchendorf hat dabei noch viel Glück gehabt.** Das Hochwasserentlastungsbecken von Fahrafeld im Oberlauf der Triesting ist seit kurzem in Betrieb und hat rund 750.000 m<sup>3</sup> Fassungsvermögen. Mit dieser Kapazität, die erstmalig vollständig ausgenutzt wurde, konnte die Spitze der Hochwasserwelle gekappt werden. Die maximale Durchflussmenge vor dem Retentionsbecken Fahrafeld waren 231 m<sup>3</sup>/Sek. Das entspricht dort nahezu einem 100-jährlichen Ereignis. In Hirtenberg, dem für Münchendorf relevanten Pegel, wurden nach dem Anspringen des Entlastungsbeckens Fahrafeld nur mehr maximal 172 m<sup>3</sup>/Sek. gemessen. Das entspricht dort „nur“ mehr einem etwa 10-jährlichen Ereignis.

Das Erschreckende daran ist die Tatsache, dass die Triesting in Münchendorf trotz der geringen Jährlichkeit des Ereignisses in einigen Bereichen randvoll war und es nur eines geringen Anstiegs des Wasserspiegels bedurft hätte, um Teile des Siedlungsgebietes zu fluten (siehe Bild der freiwilligen Feuerwehr Münchendorf). Tatsächlich schafft der Gewässerquerschnitt in Münchendorf nur knapp 160 m<sup>3</sup>/h. **Also bedarf es Ausuferungen schon vor Münchendorf, um ein 10-jährliches Ereignis in Münchendorf sicher durchleiten zu können.**

Fest steht jedenfalls, dass es ohne das Rückhaltebecken Fahrafeld (und den kleineren schon länger vorhandenen Rückhaltebecken im Oberlauf) im gesamten Flussverlauf zu

großflächigen Überflutungen gekommen wäre. Münchendorf wäre gut beraten, nicht nur auf das große, in Planung befindliche Hochwasserschutzprojekt zu warten, sondern mit den Erkenntnissen des Septemberhochwassers, erste Maßnahmen an den kritischen Punkten zu setzen, um zum Beispiel Schwachstellen an den Dämmen zu ertüchtigen. Es darf nicht vergessen werden, dass die Dämme an der Triesting bereits gute hundert Jahre alt sind. Ein Dammbrech hätte verheerende Folgen für weite Bereiche im Siedlungsgebiet.

### Aktueller Stand des Hochwasserschutzprojektes

Aufgrund der hohen Komplexität sowie des Umfangs des Projektes und immer neuer technischer Komplikationen hat es Verzögerungen beim Projektfortschritt gegeben. Nun sind endlich alle Fachgutachten, die für die vorgeschriebene Umweltverträglichkeitsprüfung nötig waren und die technische Einreichplanung abgeschlossen worden. Das Projekt ist sowohl der Staubeckenkommission (für die 1.200.000 m<sup>3</sup> fassenden Becken in Trumau) als auch das Gesamtprojekt dem Amt der Nö. Landesregierung zur Umweltverträglichkeitsprüfung überreicht worden. Im Jahr 2025 können wir günstigstenfalls mit Genehmigungen beider Behörden rechnen.



Bild © FWF Münchendorf

Das Projekt könnte danach in fünf Bauabschnitten realisiert werden. Der Bauzeitplan ist allerdings von der Verfügbarkeit von Fördermitteln des Landes und des Bundes abhängig. Rund 80% der Kosten werden durch Fördermittel abgedeckt. Eine Realisierung wird daher wahrscheinlich nur etappenweise über einen längeren Zeitraum möglich sein. Bis zur Fertigstellung aller Bauabschnitte kann ein Zeitraum von 10 Jahren angenommen werden.

Dennoch gibt es für Münchendorf bis dahin vorbeugend etwas zu tun!

### Münchendorf darf bis dahin aber nicht untätig bleiben damit es sich zum Besseren ändert!

Für Münchendorf gibt es sehr positive Informationen. Bei einem UVP-Verfahren werden alle betroffenen Schutzgüter, z.B. auch die Schutzgüter Flora und Fauna, genau untersucht, und die Auswirkungen des Hochwasserschutzprojektes auf das jeweilige Schutzgut beurteilt. Treten an einem Ort Verschlechterungen ein, müssen diese möglichst weitgehend kompensiert werden. Die Kompensation kann auch an anderen Orten stattfinden. Im Bereich der großen Dämme, die in Oberwaltersdorf und Trumau liegen, müssen zum Beispiel Waldbereiche dauerhaft gerodet werden. Dafür müssen Ersatzaufforstungen gemacht werden, die mit einem überproportionalen Anteil nach Münchendorf geholt werden können.

Ein weiteres Beispiel ist auch das Flussbett. Im Bereich des zentralen Ortsgebietes von Oberwaltersdorf wird die Triesting abgesenkt, und die schon vorhandenen Ufermauern werden erneuert und erhöht. Trotz biologischer Maßnahmen im Flussbett fordern die Sachverständigen eine Kompensation dieser „harten“ Maßnahmen. Für Münchendorf ergibt sich aufgrund der räumlichen Gegebenheiten eine Jahrhundertchance, möglichst viele der Verbesserungsmöglichkeiten nach Münchendorf zu holen. Die Finanzierung dieser Maßnahmen erfolgt zu rund 80% von den Förderstellen des Bundes und des Landes Niederösterreich. Die verbleibenden Kosten werden durch einen Aufteilungsschlüssel zwischen den Gemeinden aufgeteilt.

### Was kann in Münchendorf verbessert werden?

Es wurden für Münchendorf mehrere Bereiche identifiziert, in denen wesentliche Verbesserungen umgesetzt werden könnten. Ein Punkt ist die Neuaufforstung von Flächen, von denen es in Münchendorf leider nicht genug gibt. Ergänzend dazu gibt es in Münchendorf aber große Bestandsflächen an Auwald, die sich aus forstlicher Sicht überwiegend in einem schlechten Zustand befinden, sei es durch Überalterung oder auch durch Schäden wegen Pilzkrankungen und Schäden durch Trockenheit. Es ist angedacht, diese Flächen, die sich überwiegend in Privatbesitz

befinden, durch Nachpflanzung standortgerechter Baumarten zu sanieren.

Ein weiteres bedeutendes Themenfeld ist die Renaturierung von ausgewählten Abschnitten des Triesting Flusses. Hier kann Münchendorf wiederum überproportional profitieren.

Was bedeutet eine Renaturierung des Flusses? Das kann verschiedene Maßnahmen im Flussbett, an den Böschungen und an den angrenzenden Bereichen umfassen (siehe Abbildung 1):

- Aufweitung des Gerinnes
- Schaffung einer mäandrierenden Tiefenrinne
- Strukturierung durch Buhnen (kleine Querdämme an der Sohle)
- Schaffung von Schotterbänken
- Befestigung von Totbäumen und Wurzelstöcken als Strukturelemente im Gewässerbett
- Verflachung von Böschungen
- Schaffung von Anrisskanten
- Gestaltung der umliegenden Bereiche mit unterschiedlichen Bepflanzungszone



Abbildung 1: Beispiel einer Renaturierung an der Schwechat  
Bild © H. Beywinkler

# Pro Hochwasserschutz

## In welchen Bereichen könnte die Triesting renaturiert werden?

Der erste Bereich befindet sich von Trumau kommend **nach der Fischaufstiegshilfe** (Abbildung 2). Hier kann die Triesting aufgeweitet werden, Inseln geschaffen und die linksseitige Böschung abgeflacht werden. Die verbleibende Fläche links wird strukturiert bepflanzt. Der Uferbegleitweg

wird in Richtung Triestingtal Radweg verschoben. Durch die Abflachung der Böschung ist der Zugang zum Fluss überall ohne Probleme möglich. Diese Maßnahmen würden überwiegend auf öffentlichem Grund gesetzt werden.

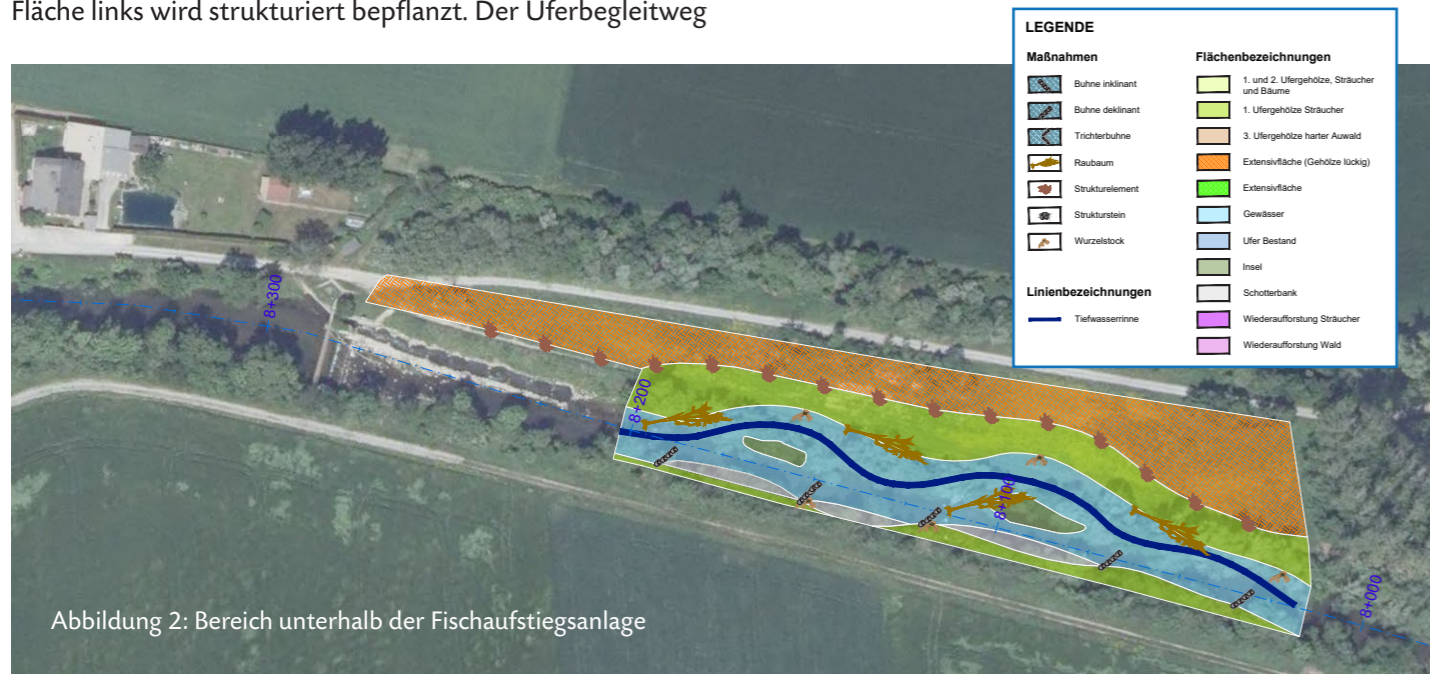


Abbildung 2: Bereich unterhalb der Fischaufstiegshilfe

Als bedeutendste Fläche für eine Renaturierung kommt der **links- und rechtsufrige Bereich vor den ersten Häusern von Ried in der Au in Frage** (Abbildung 3). Dort ist neben der Aufweitung des Gerinnes die Schaffung von vielfältigen Bereichen für Fische, Amphibien, Vögel und sonstigen Wildtieren möglich. Der linksufrige Begleitweg würde

rund 15m zur Landseite verschoben werden. Der landwirtschaftliche Begleitweg auf der rechten Flussseite würde an die Außenseite des Areals verlegt werden. **Für diese Maßnahme müssen 2025 die Zustimmungen der betroffenen Grundstückseigentümer besprochen und verhandelt werden.**

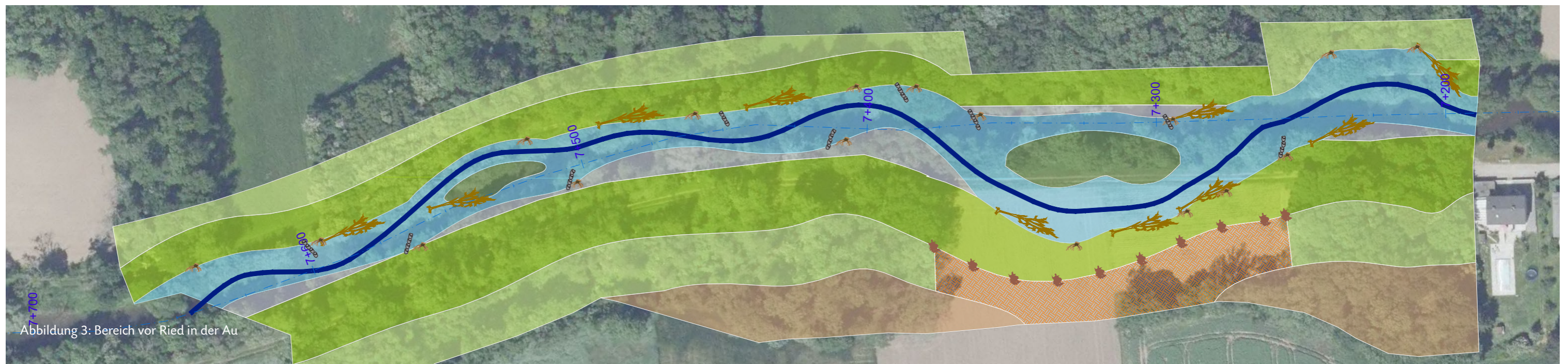


Abbildung 3: Bereich vor Ried in der Au

Als dritte Fläche für die Ökologisierung des Flusses bietet sich der **rechtsufrige Streifen zwischen Triesting und dem Weg zur Kläranlage** an (Abbildung 4). Auch hier

können die Flussbett- und die Ufersituation wesentlich verbessert werden. Für diese Maßnahmen müssen auch hier Gespräche mit den Eigentümern geführt werden.



Abbildung 4: Bereich von der Bahnbrücke in Richtung Kläranlage

Von dem Verlauf der Gespräche mit den Grundstückseigentümern wird es abhängen, ob diese Maßnahmen in Münchendorf ohne Einschränkungen umgesetzt werden können. Die Renaturierung der betroffenen Flussbereiche würde sich nicht nur **positiv auf den Hochwasserabfluss** auswirken (zusätzlicher, natürlicher Rückhalteraum), sondern würde

auch eine **Bereicherung der flussnahen Flora und Fauna** mit sich bringen. Besonders die **Attraktivität als Naherholungsgebiet** würde durch diese Maßnahmen massiv gesteigert.

**Wir werden weiter berichten.**

# Gebote einer partizipativen Gemeindeführung!

(Was bei Pro-Münchendorf selbstverständlich wäre, es jetzt aber nicht ist)

## Du sollst:

1. **Offen kommunizieren** („Des bleibt unter uns – Verbot“).
2. Regelmäßig **Selbstreflexion** üben und dein Tun hinterfragen („I bin i – Verbot“).
3. **Fähigkeiten und Expertisen**, die es im Gemeinderat gibt, **ungeachtet der Fraktion** nutzen, und das Gemeindeamt nicht als geschlossene Gesellschaft betreiben („Autodidaktenminimierungsgebot“).
4. **Leistungen** und Ideen anderer als solche **respektieren** und anerkennen anstatt sie als die eigenen zu vereinnahmen („Fremde Federnverbot“).
5. **Meinungsvielfalt** in Medien **zulassen**, anstatt unliebsame Beiträge zu löschen („Zensurverbot“).
6. Die **Öffentlichkeit** im Internet an Gemeinderatssitzungen **teilhaben lassen** („Schlechte Figur-Vermeidungsverbot“).
7. **Sitzungsprotokolle vollständig und ungeschönt** rechtzeitig verfassen („Seid doch nicht immer so pingelig – Verbot“).
8. GemeinderätInnen in Sitzungen **nicht das Wort entziehen** („Halt's zam Verbot“).
9. **Termine mit** genug **Vorlaufzeit ankündigen**. Soziale Medien sind dafür **ungeeignete** Kommunikationskanäle („De werdn des schon mitkriagn – Verbot“).
10. Die **Gemeindeordnung** befolgen und sie nicht nur **als nur eine Deckung sehen** hinter der man sich versteckt („Stures Vurschrift is Vurschrift – Verbot“).
11. Die von der Gemeindeordnung vorgegebenen **Mindesterfordernisse ruhig übertreffen** („Mehr brauch ma net – Verbot“).
12. **Nicht mit Anwälten drohen** („Na woat nur! – Verbot“)

